

Aktionsgemeinschaft will weiter mitreden

Bedenkliche Lage im Quellenschutzgebiet

STEINACH (EHA)

Bestrebungen vom Markt Bad Bocklet bei Steinach, einen Badesee anzulegen, haben die Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletals (kurz ARES) wieder auf den Plan gerufen. Vor rund 20 Jahren hat die Ares sich erfolgreich gegen das damalige Großprojekt „Hochwasserrückhaltebecken“ durchgesetzt. Heute hat der Verein, um Vorsitzenden Thomas Strössel noch rund 120 Mitglieder.

Satzungsgemäßes Ziel ist es, das Saaletal in seiner ursprünglichen Form zu erhalten. Mit der Schaffung einer Freizeitanlage Badesee, Campingplatz, Ferienhaussiedlung, 350 Parkplätzen und Gastronomie befürchtet die Ares einen gewaltigen Einschnitt in die Natur. Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung informierten Thomas Stössel und Norbert Schmitt über die Planung zum Badesee und die bisherige Vorgehensweise der Ares.

Nach reger Diskussion entschied die Versammlung einstimmig, daß die Ares das Projekt weiter hinterfragen sollte. In einem Schreiben an den Markt Bad Bocklet und bei einem Ortstermin mit Fachleuten und Interessierten machte die Ares ihre Bedenken bezüglich der Freizeitanlage deutlich.

Das Studium der Planungsunterlagen zur Voruntersuchung zum Badesee habe bei der Ares viele Fragen aufgeworfen. Unter anderem Fragen zur Wirtschaftlichkeit,

zum Heilquellenschutz, zur Wasserqualität, zu der Beeinträchtigung des Grundwassers, zum Umgang mit den jährlichen Hochwässern und zu den Auswirkungen auf den Ort.

Ein wichtiger Faktor sei die Wirtschaftlichkeit der Freizeitanlage, so Schmitt. Die Entstehungskosten von rund 13,2 Millionen Mark und die Unterhaltskosten seien mit einem möglichen Ertrag in Relation zu setzen. Hier konnten laut Schmitt, seitens der Gemeinde noch keine konkreten Zahlen genannt werden. Aus Sicht der Ares sei die Freizeitanlage nur sehr bedingt zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen geeignet. Gerade wenn der See genutzt werden soll, wird der Wasserspiegel erheblich absinken.

Für die Ares ist die Untersuchung hinsichtlich der Wasserqualität entscheidend für die Umsetzung der Planung. Die Voruntersuchung sieht dies auch vor. Zudem seien Beeinträchtigungen des Grundwassers nicht auszuschließen. Heikel ist auch die Lage des Sees im Heilquellenschutzgebiet von Bad Bocklet. Um eine Wassertiefe von drei bis 3,5 Meter zu erreichen, sei bei den Ausgrabungen von einer Tiefe von mindestens 4,5 m bis fünf Meter auszugehen. So steht es in der Voruntersuchung. Ausdehnung und Ablauf der jährlichen Hochwässer seien zu bedenken, so Schmitt. Zudem sei in der Badesaison mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen zu rechnen.